

Lebensspuren Ilka Natzler

Hier im „Candisviertel“, dem neuen Stadtteil Regensburgs, vor diesem erst kürzlich fertiggestellten und bezogenen Haus in der Straubinger Straße 12, soll ein Gedenkstein in erster Linie an Ilka Natzler erinnern, aber auch an ihre Familie, die vor dem Zweiten Weltkrieg hier gelebt hat.

Die Eltern Alois Natzler, geb. 1853, und Karolina Natzler, geb. 1857, sind aus Vradist in Ungarn - heute in der Slowakei - 1903 nach Regensburg gekommen. Sie haben „durch die Einbürgerungsurkunde der Regierung der Oberpfalz in Regensburg die Staatsangehörigkeit im Königreich Bayern und die Bundeszugehörigkeit im deutschen Reich erworben“. Alois Natzler ist im Vorstand der 1903 gegründeten Zionistischen Vereinigung Regensburg.

Das Ehepaar hat drei Kinder:

Sohn Adolf, geboren 1882, der in Leipzig Medizin studiert, einer schlagenden Verbindung angehört und 1908 promoviert. Er ist Soldat im Ersten Weltkrieg. Er arbeitet als renommierter Orthopäde an der Orthopädisch-Chirurgischen Klinik an der Universität Heidelberg und publiziert wissenschaftliche Arbeiten. Bei einer sogen. Säuberungswelle an den deutschen Universitäten verliert er 1933, wie seine jüdischen Kollegen, seine Stelle und wandert mit seiner Frau Hedwig und seiner Tochter Marlies, geb. 1916 in Heidelberg, in die USA aus. Schon 1934 wird er amerikanischer Staatsbürger.

Er stirbt 1939 in Los Angeles, seine Frau lebt bis 1976, die Tochter Marlies lebt in den USA bis 2012.

Das zweite Kind in der Familie Natzler ist Ilka, geb. am 6.8.1889, von der wir leider wenig in Erfahrung bringen konnten. Sie ist 1917 als ärztliche Helferin in München verzeichnet und später in Regensburg als Bankbeamtin aufgeführt. Ich vermute, sie hat nach dem Tod der Mutter 1923 dem Vater in Regensburg den Haushalt geführt.

Die zweite Tochter Babette, geb. 1892, heiratet wenige Monate vor dem Tod der Mutter einen protestantischen Mann in Mülheim an der Ruhr. Sie verschweigt ihren Kindern ihre jüdische Herkunft und überlebt den Holocaust.

Der Vater Alois Natzler stirbt im September 1941 mit 88 Jahren an Altersschwäche. Beide Eltern sind am Jüdischen Friedhof in Regensburg beerdigt.

Das Leben der Tochter Ilka in den Jahren der Verfolgung können wir nur erahnen. Sie wird im April 1942 von Regensburg nach Piaski im Südosten Polens deportiert, wo nach der Besetzung Polens im jüdischen Viertel des Stettl ein Ghetto für mehrere tausend Juden und dem Judentum zugerechnete Menschen aus dem Deutschen Reich eingerichtet wird.

Ilka Natzler findet dort im Alter von 53 ihren Tod.

Quellen: Siegfried Wittmer: Regensburger Juden. Regensburg 1996
Digitales Archiv IST Bad Arolsen
Stadtarchiv Regensburg